

RÄGEBOGE

Jubiläumsausgabe 50. Rägeboge

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Vor Ihnen liegt die 50. Ausgabe des Rägebogens. Der Rägeboge ist eines der Kommunikationsorgane der Römisch-katholischen Dreifaltigkeitspfarrei Rüti – Dürnten – Bubikon.

1992 wurde er als Informationsorgan des damals ins Leben gerufenen Pfarreirates aus der Taufe gehoben. Heute ist er neben dem 14-tägig erscheinenden Pfarreiblatt „Forum“ und der Homepage www.kirche-tann.ch das Informationsblatt für die ganze Pfarrei.

Mit dieser Jubiläumsausgabe haben wir den Zuschnitt des Rägebogens verändert. Der Rägeboge greift in Zukunft nicht mehr nur wie bis anhin ein Schwerpunktthema auf. Zwei bis dreimal jährlich möchte er einen Einblick in das bunte und vielfältige Leben der Pfarrei geben, über Wissenswertes und Neues informieren und nicht zuletzt zum Mitmachen einladen.

Pfarreien und Kirchgemeinden sind nur dort lebendig, wo Getaufte ihre Fähigkeiten und Talente der Glaubensgemeinschaft schenken. Im Teilen und Mitmachen erfahren wir uns als Gemeinschaft, die unser Leben bereichert und uns trägt. Unser Wunsch ist es, dass möglichst viele etwas vom Leben in Fülle spüren dürfen, das Jesus denen versprochen hat, die aus seinem Geist heraus leben.

Wir schicken die Jubiläumsausgabe des Rägebogens in alle katholischen Haushalte der Pfarrei. Vielleicht haben sie wenig Kontakt mit Ihrer Pfarrei hier vor Ort. Vielleicht ist diese Jubiläumsausgabe für Sie dann ein Anstoss. Bei Fragen stehen Ihnen die Seelsorger, die Mitglieder des Pastoralrates und der Kirchenpflege gerne zur Verfügung.

Die Jubiläumsausgabe des Rägebogens stellt Ihnen Menschen vor, die sich neben- oder hauptamtlich in der Kirche engagieren. Sie gibt Einblicke in die Seelsorge mit Familien, über das Engagement verschiedener Gruppierungen in der Pfarrei. Bunt ist er geworden, der neue, alte Rägeboge, bunt und lebendig wie die Pfarrei.

Danke allen, die diesen Rägeboge mitbesorgt haben, sei es durch einen Artikel oder durch Fotos. Besonders herzlichen Dank Roli Gassmann, der das Layout für unseren Rägeboge gestaltet.

Viel Freude beim Lesen – Wir freuen uns Sie zu sehen

Für die Pfarrefamilie

Stefan Isenecker, Pfarrer und Dekan

Pfarrer und Dekan

Im ersten Forum des neuen Jahres war es zu lesen, unser Pfarrer Stefan Isenecker wurde zum neuen Dekan des Dekanates Zürcher Oberland gewählt.

Was macht ein Dekan, was ist ein Dekanat?

Jede Diözese (Bistum) kann in Dekanate untergliedert werden. Zu einem Dekanat werden mehrere benachbarte Pfarreien zusammengefasst mit dem vorrangigen Ziel, die Seelsorge durch gemeinsames Handeln zu fördern. Die meisten heute existierenden Dekanate sind geschichtlich gewachsen. Der Begriff Dekanat leitet sich vom lat. *decanatus* zu *decem*, „zehn“: ursprünglich ein Gebiet von etwa 10 Pfarreien her. Ein Dekanat ist der Bezirk eines Dekans oder Dechanten, also der Begriff für eine kirchliche Verwaltungseinheit.

Der Dekan oder Erzpriester wird von der Dekanatsversammlung gewählt, der alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit einer Mission des Bischofs in einem Dekanat tätig sind (Priester, Diakone, Pastoralassistentinnen und -assistenten und Religionspädagoginnen und -pädagoginnen) angehören. Die Dekanatsversammlung und der Dekanatsvorstand, dem auch die Dekanassistenten angehören, unterstützen den Dekan in seiner Aufgabe.

Zu den Hauptaufgaben eines Dekanates gehören:

- Kontakt mit der Bistumsleitung
- Umsetzung diözesaner Planungen
- Öffentlichkeitsarbeit / Informationsarbeit

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Editorial | 1 |
| Pfarrer und Dekan | 2 |
| Johney Xavier, Vikar | 4 |
| Kirchenpflege | 5 |
| Esther Hobi-Schwarb, Kirchenmusikerin . | 8 |
| Pfarrereise Burgund | 10 |
| Familienferien Valbella 2010 | 14 |
| Familien - Wege in unserer Pfarrei..... | 16 |
| Danke..... | 21 |
| 6. Klass-Untilager Wildhaus 2010 | 22 |
| Prospekt Familienferien 2011 | 25 |
| Kinderkleiderbörse | 27 |

- Spezialisierte pastorale Dienste (Jugendseelsorge usw.)

Das Amt des Dekans begleitet immer ein Priester des Dekanates, üblicherweise einer der Pfarrer, der im Dekanat gelegenen Pfarreien. Der durch die Dekanatsversammlung gewählte Priester ist kraft der erfolgten Wahl dem Bischof zur Ernennung vorgeschlagen, der Bischof ernennt dann den Dekan. Hauptaufgabe des Dekans ist die Förderung und Koordinierung der gemeinsamen pastoralen Tätigkeit.

Für den Zürcher Generalvikar, Dr. Josef Annen sind die Dekane ein wichtiges Bindeglied zu den Pfarreien. Er trifft sich einmal im Monat mit den sechs Priestern, von denen zwei ihr Dekanat „in solidum“, also gemeinsam leiten. Das Generalvikariat Zürich-Glarus ist also in fünf Dekanate untergliedert. Der Generalvikar bespricht mit den Dekanen personelle und pastorale Fragen: Die geplanten Seelsorgeräume oder Stellenbesetzungen sind Themen, die die Dekanenkonferenz des Generalvikariates Zürich-Glarus beschäftigen. Seit Januar 2008 führen die Dekane der Dekanate Zürich, Albis, Winterthur, Glarus und Zürcher Oberland auch die jährlichen Fördergespräche mit den Gemeindeleitenden durch. In ihrer Aufgabe werden die Dekane durch Dekanassistenten unterstützt. Dekane sind für ihre Aufgaben zu 20 Prozent angestellt und entsprechend von ihrer Pfarrei entlastet.

Alle 17 Dekane des Bistums Chur sind ernannte Mitglieder des diözesanen Priesterrates. Der Priesterrat bildet den Senat des Diözesanbischofs. Er berät den Diözesanbischof in der Leitung der Diözese. In allen Angelegenheiten von grösserer Bedeutung hat der Diözesanbischof den Priesterrat anzuhören. Ohne Anhörung des Priesterrates darf der Diözesanbischof z.B. keine Pfarreien errichten, aufheben oder ihre Grenzen verändern. Dekan Stefan Isenecker unterstützen die Dekanassistenten Marco Anders, Gemeindeleiter in Herrliberg und Markus Steinberg, Pastoralassistent in Hinwil in besonderer Weise. Unserem Pfarrer, der Ende Oktober 2010 gewählt wurde und am 01. Januar 2011 sein Amt angetreten hat, wünschen wir Mut, Tatkraft und Gottes Segen im neuen Amt.

Pfarrer Vitus Schmid, Wald, der 14 Jahre dem Dekanat Zürcher Oberland vorgestanden war, danken wir für seinen mit viel Herzblut geleisteten Dienst am Dekanat Zürcher Oberland, Generalvikariat Zürich-Glarus und am Bistum Chur.



„Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen“ (Mk 16, 15)

Liebe Pfarrgemeinde und lieber Herr Pfarrer Stefan Isenecker,

Als neuer Vikar darf ich mich Ihnen kurz vorstellen. Ich heiße Jorney Xavier und bin am 12. Januar 1971 in Kerala, Indien, geboren. Ich habe sechs Geschwister, zwei ältere Brüder, und vier Schwestern. Vor 5 Jahren ist mein Vater, Paily Xavier verstorben und meine Mutter Lilly Xavier lebt in Kerala. Mein Heimatdorf liegt an der südwestlichen Küste Indiens, im Bundesstaat Kerala.

Im Jahr 1987 bin ich ins Priesterseminar der *Diözese Cochin* eingetreten und habe dort mein Abitur gemacht. Mit 21 Jahren habe ich das Bakkalaureat in Philosophie absolviert. Dann ging ich nach Rom um Theologie zu studieren. Nachdem ich mein Studium in Rom mit dem Lizenziat abgeschlossen hatte, kehrte ich in meine Heimat zurück und wurde am 15. August 1998 von meinem Heimatbischof zum Priester geweiht. Vier Jahre lang habe ich in Indien als Kaplan (1998-99), Präfekt des Knabenseminars (1999-2001) und später Sekretär des Bischofs (2000-2002) gearbeitet.

Ab Januar 2002 bis 2006 war ich in Österreich. In diesen vier Jahren arbeitete ich als Kaplan in der Pfarrei Saggen – Innsbruck, gleichzeitig war ich Doktorand an der Universität Leopold Franzens in Innsbruck. Nachdem ich mein Doktorandenstudium erfolgreich abgeschlossen hatte ging ich nach Spanien, um ein Master Studium in der Fachrichtung Frieden und Entwicklung zu absolvieren. Seit 2008 bin ich in der



Schweiz und leistete meinen priesterlichen Dienst in der *Missione Cattolica Italiana* in Windisch/Klingnau/Fricktal und in der Pfarrkirche Santa Maria Ebikon-Luzern.

„Die Ernte ist groß. Aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ (Mt.9,37-38). Ich bin gerne hier in der Schweiz und freue mich darüber, dass ich für die katholischen Pfarreien dieses Landes meinen priesterlichen Dienst leisten darf. Ich freue mich sehr darauf, mit Ihnen den gemeinsamen Weg unseres Glaubens zu gehen. Ich wünsche Ihnen allen Gottes Segen und eine gute Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen
Jorney Xavier

Die Kirchenpflege

Am 7. Juli 1963 nahm das Zürcher Stimmvolk das Gesetz über die Stellung der katholischen Kirche im Kanton Zürich an und gewährte den katholischen Pfarrgemeinden die öffentlich-rechtliche Anerkennung. Im November des gleichen Jahres konstituierte sich die erste römisch-katholische Kirchenpflege Rüti-Dürnten. Die Grenzen der Kirchgemeinde deckten sich nicht mit denen der Pfarrei, da Bubikon aus steuertechnischen Gründen zur Kirchgemeinde Hombrechtikon geschlagen wurde. Leider ist das bis heute so geblieben.

Die Römisch-katholische Kirchgemeinde Rüti umfasst die Gemeinden Rüti und Dürnten. Zur Dreifaltigkeitspfarrei Rüti-Dürnten-Bubikon gehören auch die Katholiken von Bubikon, welche der Kirchgemeinde Hombrechtikon zugeteilt sind.

Die Kirchgemeinde schafft auf ihrem Gebiet Voraussetzungen für die Entfaltung des kirchlichen Lebens.

Sie beachtet bei der Aufgabenerfüllung die von der Kantonalkirche (Synode und Synodalrat) erlassenen Richtlinien.

Die Kirchgemeinde arbeitet eng mit den Organen der Pfarrei zusammen. Sie ist mitverantwortlich, dass die Aufgaben der Pfarrei - Diakonie, Liturgie, Verkündigung und Gemeindebildung – wahrgenommen werden.

Die Kirchenpflege ist die Exekutive der Kirchgemeinde.

Alle Anträge der Kirchenpflege an die Kirchgemeindeversammlung und an die Urne prüft die Rechnungsprüfungskommission. Diese

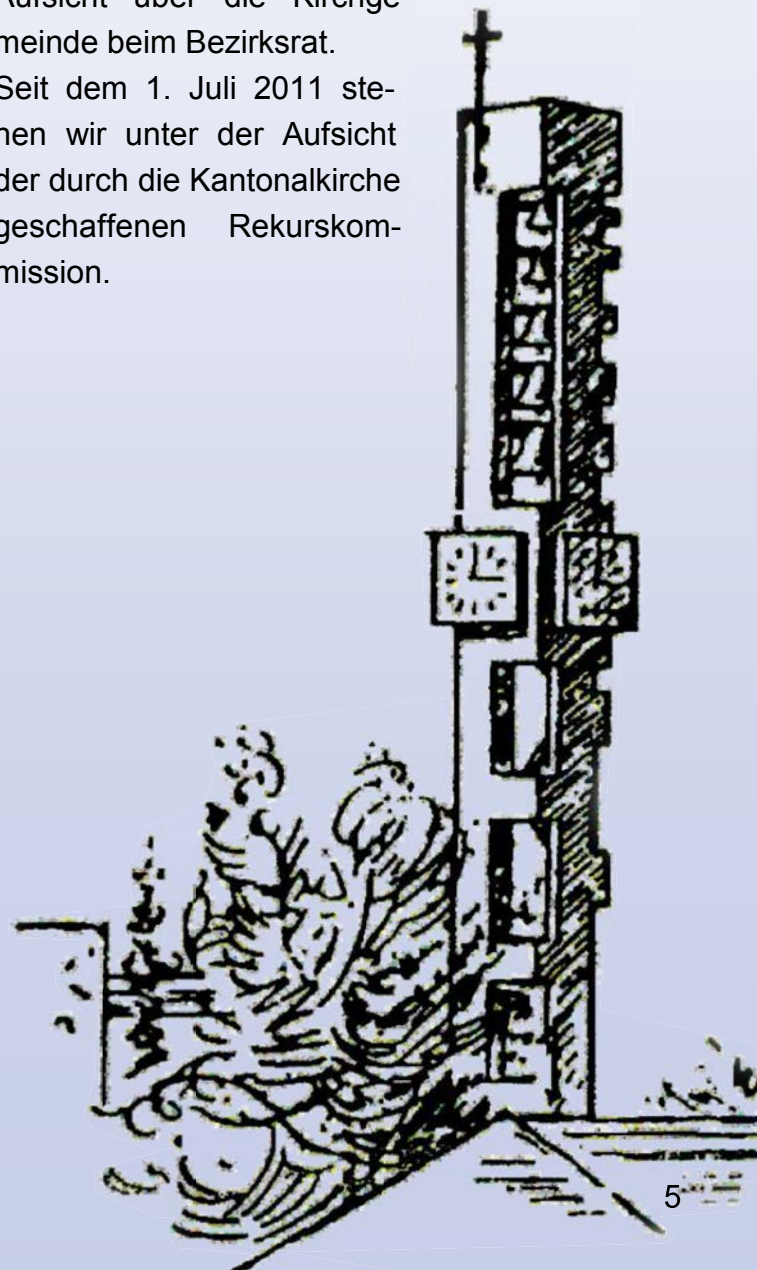
besteht mit Einschluss des Präsidenten aus fünf Mitgliedern:

- Claudio Werder, Bubikon, Präsident
- Walter Denzler, Rüti, Vizepräsident
- Beat Reichmuth, Bubikon, Aktuar
- Antonio Mora, Rüti
- Mark Schmidlin, Tann

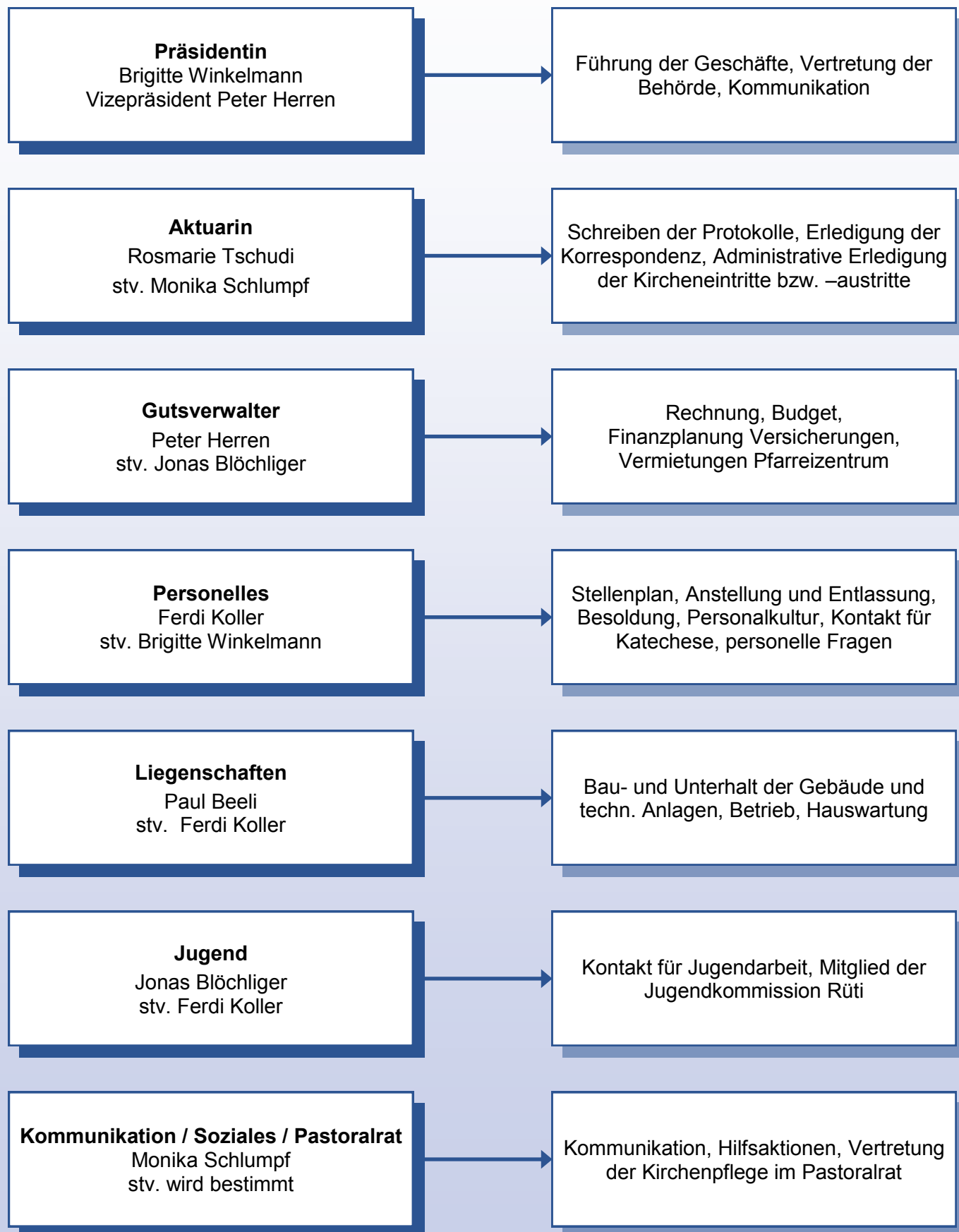
Die Rechnungsprüfungskommission kontrolliert auch das Kassen- und Rechnungswesen der Kirchgemeinde.

Bis zum 30.6.2011 lag die Aufsicht über die Kirchgemeinde beim Bezirksrat.

Seit dem 1. Juli 2011 stehen wir unter der Aufsicht der durch die Kantonalkirche geschaffenen Rekurskommission.



Katholische Kirchenpflege Rüti - Organisation ab 13. Juli 2010





Brigitte Winkelmann - Präsidentin

Seit Mitte 2006 bin ich Kirchenpflegepräsidentin. Zu jenem Zeitpunkt stand ich kurz vor der Pensionierung als Schulleiterin. Das Amt als Kirchenpflegepräsidentin nahm ich an, um auch nach der Pensionierung noch etwas Sinnvolles für die Allgemeinheit zu tun. Daneben hüte ich mindestens einen Tag pro Woche zusammen mit meinem Gatten unsere zwei Enkelkinder.



Rosmarie Tschudi - Aktuarin

Da mir unsere Pfarrei und Kirchengemeinde viel bedeutet, ist es mir ein Anliegen, einen Teil meiner Freizeit für verschiedene Aktivitäten zur Verfügung zu stellen. In der Kirchenpflege bekleide ich das Amt der Aktuarin und bin u.a. für die Protokolle der Kirchenpflegesitzungen und der Kirchengemeindeversammlungen zuständig.



Peter Herren - Gutsverwalter

Ich wurde im 2004 als Frührentner angefragt, ob ich in der Kirchenpflege Rüti mitarbeiten möchte. Nach 2 Jahren im Ruhestand machte sich bei mir eine gewisse Unruhe bemerkbar, weshalb ich mich zur Uebernahme der Gutsverwaltung entschloss. Durch meine Ausbildung und Erfahrung im Finanzwesen fand ich es spannend, mein Wissen einer komplett anderen Branche zur Verfügung zu stellen und es verbleibt immer noch genügend Zeit für unsere drei Enkel, den Garten und das schöne Tessin.



Ferdi Koller - Personelles

Seit bald 9 Jahren bin ich Mitglied der Kirchenpflege Rüti. Nach meiner Pension wollte ich innerhalb der Gesellschaft einen freiwilligen Dienst leisten, da ich während meiner beruflichen Tätigkeit keine Zeit dafür fand. Mir wurde das Ressort Personal anvertraut, da ich aus meiner beruflichen Zeit entsprechende Kenntnisse und Erfahrungen habe. Dann darf ich noch Bindeglied zwischen der Kirchenpflege und der Paulus-Akademie sein, und ebenso zur Freiwilligenarbeit in unserer Pfarrei.



Paul Beeli - Liegenschaften

Seit 29 Jahren wohne ich in Dürnten und arbeite als Architekt. Als ich letztes Jahr für die Kirchenpflege angefragt wurde, sagte ich spontan zu. Ich bin jetzt im Pensionsalter und beabsichtige langsam aus dem Erwerbsleben auszusteigen. Da bleibt mir Zeit um mein Wissen in der Kirchenpflege als Liegenschaftsverwalter einzusetzen. Ich bin der Ansicht, dass man auch freiwillige Arbeit für die Allgemeinheit übernehmen soll, nicht nur nehmen, auch geben.



Jonas Blöchliger - Jugend

Während meiner Zeit in Blauring & Jungwacht wurden wir als Schar von der Kirchenpflege immer grosszügig unterstützt. Als Kirchenpfleger habe ich nun ebenfalls die Möglichkeit, die Jugend in unserer Pfarrei und Gemeinde zu unterstützen. Ich bin seit gut zwei Jahren in der Kirchenpflege dabei, bin 29 Jahre alt und arbeite als Doktorand an der Universität Zürich.



Monika Schlumpf - Soziales / Pastoralrat

Als ich vor einem Jahr entschieden habe mich als Mitglied der Kirchenpflege zur Verfügung zu stellen, haben folgende Punkte den Ausschlag gegeben. Erstens reizte mich die Herausforderung, das Einbringen von Kenntnissen und Fertigkeiten innerhalb einer Behördentätigkeit. Ebenfalls war es mir ein Anliegen einen aktiven Beitrag in unserer Pfarrei zu leisten.

Kirchenmusikerin Esther Hobi-Schwarb

Am 1. Januar 2011 habe ich meine neue Stelle als Kirchenmusikerin in der Pfarrei Rüti-Tann angetreten. Ich freue mich auf die anspruchsvolle Aufgabe, den Kirchenchor zu leiten und die Gottesdienste musikalisch vielfältig mitzugestalten. Es ist mir ein grosses Anliegen in enger Zusammenarbeit mit dem Seelsorgeteam, einen lebendigen Feier-Raum als Mitte des Gemeindelebens erfahrbar werden zu lassen.



Meine Wurzeln habe ich im Kanton Aargau, wo ich in der Region Baden die Schulen besuchte und als Grundausbildung das Primarlehrerpatent erwarb. Musikalisch begann alles mit dem Klavier, das meine Eltern kauften, als ich etwa 7-jährig war. Mein Vater, begeisterter Sänger im Kirchenchor und mein Patenonkel, selbst engagierter Organist und Chorleiter in Muri AG, waren wichtige Vorbilder, die mir einen Zugang zur Orgel und zur geistlichen Musik eröffneten. So begann ich mit 16 Jahren neben dem Klavier auch Orgel zu spielen, und absolvierte parallel zur Kantonsschule die Aargauische Kirchenmusikschule, wo ich mir ein Grundlagenwissen in Musiktheorie, in Chorleitung und den kirchenmusikalischen Fächern in einem äusserst anregenden und engagierten Umfeld aneignen konnte. Dies führte dann auch dazu, dass ich mich entschloss, nicht eine Stelle als Lehrerin zu suchen, sondern den musikalischen Weg intensiv weiterzuverfolgen. Es folgte die Studienzeit bei Bernhard Billeter an der Musikhochschule in Zürich, die ich 1990 mit dem Orgeldiplom abschloss. In dieser Zeit lernte ich auch meinen späteren Mann, Martin Hobi, kennen.

Unser gemeinsamer Weg führte zuerst in Martins Heimat, ins Glarnerland, später dann nach Rapperswil und Kempraten, wo uns ein sehr vielfältiges, zum Teil auch gemeinsames, kirchenmusikalisches Arbeitsfeld erwartete.

Als wichtige und spannende Erfahrungen dieser Zeit werden mir neben den kleineren und grösseren Chorprojekten in den verschiedensten Stilbereichen auch die Erlebnisse im Musiktheater-Bereich mit Kindern und Erwachsenen in bester Erinnerung bleiben.

2007 entschloss ich mich zu einer Weiterbildung und begann ein zweijähriges Nachdiplomstudium an der Musikhochschule in Luzern, welches mir viele neue Ideen und Impulse gab, unter anderem eine intensive Beschäftigung mit Chormusik und Dirigieren. Zudem unterrichte ich seit vielen Jahren mit viel Freude an der kleinen Musikschule in Amden Klavierschülerinnen und -schüler verschiedenster Altersstufen.

Wie aus dem bisher geschriebenen herauszulesen ist, ist die Musik für mich sehr aus- und auch erfüllend, ja lebensbestimmend. Die „Musikfreie-Zeit“ verbringe ich gerne mit Büchern oder Filmen, auf Wanderungen oder Spaziergängen in der Natur, wo ich mich am schnellsten und besten erhole. Auch schätze ich gemütliche Gesprächsrunden mit Freunden bei einem feinen Essen und einem guten Glas Wein. In den Ferien entdecke ich gerne gemeinsam mit meinem Mann andere Länder und ihre Geschichte und Kulturschätze.

Neuer Kirchenbus

Seit kurzem besitzt die Römisch-katholische Kirchgemeinde einen eigenen Kirchenbus. Die Anschaffung des 9-Plätzers Fiat Scudo Kombi wurde durch die Firma PMS in Stäfa zum Nulltarif ermöglicht.

Wir danken an dieser Stelle den 23 Sponsoren, die mit dem Abschluss des Werbevertrags die Anschaffung dieses Busses ermöglicht haben.

Schon seit längerer Zeit war klar, dass die Kirchgemeinde ein Transportfahrzeug für die verschiedenen Aktivitäten in der Pfarrei braucht, was aber an der Finanzierung scheiterte. Das Auto wird in erster Linie für die Beförderung der Schulkinder zum konfessionellen Unterricht verwendet. Aber auch die Jugendgruppen Jungwacht und Blauring haben ihr Interesse angemeldet.

Durch die Firma PMS erhalten Sportvereine, Kirchgemeinden, karitative Institutionen, Gemeinden etc. für mehrere Jahre ein „Mobil zum Nulltarif“. Alle Busse und Transporter sind Neuwagen und mit einem kompletten Sicherheitspaket, wie Airbag und Wegfahrsperre, ausgerüstet. Die gesamte Abwicklung übernimmt die Firma PMS.

Die Sponsoren

| | |
|------------------------------|-------------|
| AWB-Architekturwerkstatt | Dürnten |
| Caprez Baugeschäft | Bubikon |
| CHILI Fitness | Dürnten |
| DIZ I. Barac | Rüti |
| Eggenberger & Schlumpf AG | Rüti |
| Fortuna Sportwerbung AG | Wallisellen |
| Glas Schneller GmbH | Rüti |
| Hair Lounge Coiffeur | Rüti |
| Jörg Peter Armierungen | Dürnten |
| Kaminfegergeschäft Meienberg | Rüti |
| Karate Shyyukan Karateschule | Rüti |
| Licht-Tor Heilen mit Energie | Dürnten |
| Maler Loosli | Tann |
| Peresi Malerarbeiten | Dürnten |
| Popp Metallbau AG | Rüti |
| Restaurant Green Inn | Bubikon |
| Restaurant Kreuzstrasse | Dürnten |
| Ribolla AG Heizungen | Rüti |
| W. Ryffel Kanalreinigung | Bubikon |
| Shiatsu Susanne Weber | Bubikon |
| Sport Shop 44 | Tann |
| A. Schnider Entsorgung | Tann |
| Chr. Wethli Bauunternehmung | Dürnten |



Burgund: "Glanzlichter der Romanik"

Pfarrreise vom 9. – 16. Mai 2011

Das Burgund besitzt ein reiches Erbe der Romanik und der frühen Gotik aus dem 11. und 12. Jahrhundert, ein kunsthistorisches Paradies von Kirchen und Klöstern. Unsere Reiseleiterin, Frau Dr. Elisabeth Peters, führte uns mit Leidenschaft und enormem Wissen durch die, vielen von uns, etwas fremde Welt. Immer wieder versuchen wir zu erraten, welche biblische Geschichten uns die Künstler an den Kapitellen der Säulen und Pfeilern oder an den Bogenfeldern der Portale erzählen wollten.

Unsere erste Führung begann in **Beaune** mit der Besichtigung der *romanischen Kapitelkirche Notre Dame*.



Hôtel-Dieu (Krankenhaus aus dem Mittelalter)

Der wirkliche Anziehungspunkt von Beaune aber ist das Hôtel-Dieu, ein ehemaliges Krankenhaus aus dem Mittelalter, heute als Museum zu besichtigen. Der Innenhof bietet ein einmalig schönes Bild mit Arkaden und

den farbig glasierten Ziegeln. Im Krankensaal wurden noch nach dem 2. Weltkrieg Kranke versorgt. Auch werden alte medizinische Geräte gezeigt. Wie fühlten wir uns glücklich, im 20. Jh. geboren zu sein! Die Kapelle befand sich direkt anschliessend an den Krankensaal, damit die Kranken vom Bett aus dem Gottesdienst beiwohnen konnten. In dieser Kapelle befand sich ursprünglich das berühmte Polyptychon von Rogier van der Weyden "Jüngstes Gericht". Dies ist heute separat in einem abgedunkelten Raum zu sehen.

Die Fahrt ging weiter nach **Le Creusot**, wo wir für 4 Nächte das "Hotel de la Petite Verrierie" (kleine Glashütte) beziehen konnten.

An allen folgenden Tagen waren wir jeweils um 8.30 Uhr bereit für die Abfahrt. Im Bus erzählte uns Hr. Pfr. Stefan Isenecker jeden Morgen, in Fortsetzung, das Leben der Hl. Maria Magdalena nach biblischer Überlieferung. Dies war jeweils ein passender Start in den Tag, da wir dieser Frau auf diversen Darstellungen immer wieder begegneten.

Am Dienstag machten wir einen Ausflug ins südliche Burgund. Die erste Station war **Berzé-la-Ville**. In einer Mönchskapelle hat es eine fast vier Meter grosse Freske, die Christus darstellt, umrahmt von Heiligen, wie z.B. die Patrone der Kapelle, Blasius und Laurentius. Die Fresken wurden im 19. Jh. entdeckt und gehören heute zu den wichtigsten romanischen Malereien des Burgunds.

Gegen Mittag erreichten wir den oekumenischen Begegnungsort **Taizé**. Hier konnten wir in der Versöhnungskirche am Mittagsge-

bet teilnehmen. Der Einzug von ca. 40 Klosterbrüdern und die Teilnahme von sehr vielen Jugendlichen war ein eindrückliches Erlebnis. In Taizé ist die jüngste oekumenische Jugendbewegung des 20. Jh. von Roger Schütz (gestorben 2005) gegründet worden. Auf dem ganzen Gelände befindet sich eine riesige Hütten- und Zeltstadt, da alljährlich ca. 100'000 vorwiegend junge Menschen sich hier treffen. In einem Zelt durften wir dann auch unser mitgebrachtes Pic-Nic geniessen.



Aufmerksame Zuhörer in Cluny

Die Fahrt ging weiter nach **Cluny**, das Jahrhunderte lang Mittelpunkt benediktinischen Lebens und geistiges Zentrum Europas war. Bis zum Bau des Petersdoms stand hier die grösste Kirche der katholischen Christenheit. Leider wurde auch hier mit den Religionskriegen und der französischen Revolution fast alles zerstört. Erst im 18. Jh. begann man mit einem Wiederaufbauprogramm und man arbeitet heute noch daran. So ist ein relativ kleiner Bereich zu besichtigen, aber rekonstruierte Modelle und ein 3-D-Film vermitteln eine kleine Ahnung, welch riesige Abtei hier einmal stand.

Am Mittwoch führte uns der Car zuerst nach **Paray-le-Monial**. Hier besuchten wir die Herz Jesu Basilika. Eine sehr schöne Kirche, etwas kleiner, aber ganz im Stile von Cluny. Nach einem feinen Pic-Nic bei strahlendem Wetter, ging die Reise weiter nach **Montceau-l'Etoile**, wo Pfr. Stefan Isenecker mit uns eine Hl. Messe feierte. Die nächste Sehenswürdigkeit besuchten wir in **Anzy-le-Duc**. Von dieser romanischen Kirche bleiben ganz speziell, die schönen Kapitelle, sowie die Krypta in Erinnerung. Der letzte Halt des Tages war in **Semur-en-Brionais**. Dies war auch der südlichste Punkt unserer Burgundreise. Die romanische Stiftskirche ist dem Hl. Hilarius geweiht. Die Architektur zeigt, dass auch hier Cluny als Vorbild diente.

Den Donnerstag verbrachten wir in **Dijon**, der Hauptstadt Burgunds. Zu Beginn besuchten wir das *Archäologische Museum*, wo unter anderem Skulpturenreste der Kathedrale St. Benigne vorhanden sind. In der Kathedrale selber ist die *romanische Krypta* unter der jetzigen Kirche von grosser Bedeutung. Es liegen Resten von mindestens zwei Kirchen darunter, aber auch das Märtyrergrab des Hl. Benignus und wunderbare Kapitelle.

Die Mittagszeit verbrachten wir in der Altstadt. Der nächste Besuch galt dem *Museum des Beaux Art*. Hier befinden sich die Grabmäler der bedeutenden, burgundischen Herzöge.

Die *Kirche Notre Dame* hat an der Front einen reichen Figureschmuck und auf 3 Etagen falsche Wasserspeier. An einem Strebepeer aussen ist eine kleine Eule angebracht. Sie mit der linken Hand zu streicheln bringe Glück. Wir haben's versucht!

Das letzte Ziel des Tages war die *Kartause von Champmol*. Das ehemalige Kartäuserkloster wurde im 19. Jh. in eine Psychiatri-

sche Klinik umgewandelt. Im Zentrum des grossen Geländes befindet sich der berühmte Mosesbrunnen. Mit unendlich vielen Eindrücken verliessen wir Dijon.

Am nächsten Tag hiess es die Koffern mitzunehmen. Wir fuhren nach **Autun** und besuchten als erstes die *Kathedrale St. Lazare*. Das Eindrücklichste ist das Hauptportal mit der Darstellung des jüngsten Gerichts und im Innern ganz viele Figurenkapitelle. Nur gerade vis-a-vis befindet sich das Museum Rolin mit dem Sakrophag des Hl. Lazarus. Am Seitenportal kann man auch die bekannte "liegende Eva" bewundern.

Am Nachmittag besuchten wir die Basilika St. Andoche in **Saulieu**. Die Kostbarkeit hier ist der Zyklus an den Säulenkapitellen mit nahezu unversehrten Skulpturen. Nicht zu vergessen ist, die wunderschöne Orgel, die allerdings nicht ganz zum romanischen Stil passt.

Bevor wir in **Auxerre** das Hotel Les Clairions für weitere 3 Nächte beziehen konnten, machten wir hier noch einen Besuch in der *gotischen Kathedrale St. Etienne* (Hl. Stefan). Im Innern kann man wunderbare Glasmalereien aus dem 13 Jh. bewundern und in der Krypta einen reichen Kirchenschatz.

Am Samstag-Morgen erzählte Pfr. Stefan Isenecker den letzten Teil der Geschichte von Maria Magdalena. So war es naheliegend in **Vezelay**, die auf dem Hügel liegende *Kathedrale Maria Magdalena* zu besuchen. In der Krypta liegen ihre Reliquien. Vezelay ist auch ein Ausgangspunkt für die Pilgerreise nach Santiago de Compostela.

Auf dem Weg nach **Fontenay** verzehrten wir auf einem Rastplatz unser Pic-Nic, für einmal bei strömendem Regen. Für uns war es nicht sehr angenehm, für die Natur aber ein Se-

gen! Die abgelegene *Abtei von Fontenay* ist ein Kloster, das im 11 Jh. von Zisterziensern gegründet wurde und heute zum Weltkulturerbe gehört. Nach einer einstündigen Führung fuhren wir zurück nach **Auxerre**. Hier stand noch die *Abteikirche St. Germaine* auf dem Programm, wo vor allem die unterirdischen Ausgrabungen in Erinnerung blieben. Um 18.30 Uhr besuchten wir die Samstag-



Blattkapitel in der Abtei Fontenay

abendmesse in der Kirche St. Pierre. Dass der Pfarrer sein Velo in der Kirche parkte und 10 Min. zu spät kam, entlockte uns Schweizern schon ein Lächeln!

Auch am Sonntag stand noch einiges auf dem Programm. Erst reisten wir nach **Châtillon-sur-Seine**. Nördlich der Stadt, im **Dorf Vix**, entdeckte man erst 1953 die Grabstätte einer keltischen Fürstin. Zu den Grabbeigaben gehörten Schätze aus dem 6. Jh. vor Christus, z.B. der Wagen, womit Leichen transportiert wurden, oder goldene Halsreifen und das riesige Metallgefäss "*Der Krater von Vix*". Man nehme an, es stamme aus Griechenland zu dem die Fürstin vermutlich Handelsbeziehungen pflegte. Noch viel anderes mehr konnte man hier bewundern.

Den Mittagshalt machten wir in **Semour-en-Auxois**. In **Alise-Ste-Reine** stiegen wir auf eine Anhöhe, um das 7 Meter hohe *Denkmal von Vercingetorix* zu bestaunen. Zwar verlor er die Schlacht gegen Caesar, dennoch wurde er später vom Kaiser Napoleon III als Nationalheld gefeiert. Die Kirche in **Alesia** ist der Ste. Recine (Hl. Regina) gewidmet.

Gegen Abend kommen wir zum letzten Kulturziel unserer Reise, nach **Flavigny-sur-Ozerain**. In der Abteikirche sind die Reliquien der Hl. Regina aufbewahrt. Der Ort ist bis heute ein Wallfahrtsort geblieben. Die Krypta stammt aus vorromanischer Zeit, d.h. aus der karolingischen Zeit und wurde von einem amerikanischen Studenten 1956 wieder entdeckt. In der einstigen *Abbaye St.Pierre* befindet sich heute eine Anis-Bonbon-Produktion verschiedener Geschmacksrichtungen, die in nostalgischen Dosen verkauft werden. Dann war dieses kleine Städtchen auch Schauplatz des bekannten Films "Chocolat".

Das Burgund ist natürlich nicht nur bekannt für den gewaltigen Reichtum an Kirchen und Klöstern sowie einer wunderschönen Landschaft, sondern auch für einen herrlichen Wein. Eine Weindegustation stand nicht auf unserem Programm. Trotzdem konnten wir zu den jeweils feinen Nachtessen einen guten Tropfen geniessen.

Am Montagmorgen ging es heimwärts und wie fast immer, bei schönstem Wetter. Im Bus herrschte eine fröhliche Stimmung. Frau Peters machte einen kurzen Rückblick auf die vergangene Woche. Pfr. Stefan Isenecker bedankte sich für die super Reiseleitung, aber auch der 26jährigen Buschauffeuse, die uns ohne Panne durch schmale Gässchen und lange Autobahnen führte. Mit



Der Krater (Kanne) von Vix

dem Film *Chocolat* und zwei kurzen Stopps verging die Heimreise wie im Flug. Mit einem ziemlich "archäologischen Gnusch" im Kopf, verabschiedete sich eine äusserst gutgelaunte Gruppe bereits um 16.30 Uhr in Tann.

Helen und Sepp Gassmann

Familienferien in Valbella (Lenzerheide) – Ein Erlebnisbericht

Schon ist der Jahreswechsel vorbei, dabei ist uns als wären wir erst gestern in Valbella gewesen. Schon richtig, das war in den Herbstferien und nun stehen wir schon vor den Sportferien. Die Woche mit anderen Familien und Pfarreimitgliedern haben wir aber voller schöner Erinnerungen im Gedächtnis.

Angereist sind wir privat bereits am Montag Vormittag – wir das sind Vera (7), Aurel (5), Niklas (1) und ich. Wir wollten uns vor dem Zusammentreffen mit den anderen Teilnehmern schon mal mit der Gegend vertraut machen. Vielleicht würden wir auch auf ein bekanntes Gesicht treffen, schliesslich freuten wir uns herauszufinden, wer alles bei den Familienferien der Pfarrei dabei sein wird. Als wir auf die Höhe kamen, begann es allerdings zu Schneien, dabei war es erst Mitte Oktober. Gott sei Dank war die Anfahrtsbeschreibung perfekt, sodass wir nach dem gemütlichen Mittagessen entspannt zum Treffpunkt beim Hinwilerhuus fuhren. Katharina konnte uns leider wegen Ihrer Ausbildung nicht von Anfang begleiten, aber die Kinder berichteten schon am ersten Abend gern, wie schön wir es angetroffen hatten.



Bei unserer Ankunft im Hinwilerhuus war die emsige Mannschaft der Pfarrei schon am Ausräumen. Bea und Leena sahen mit den Hauswarten nach dem Rechten, während Marianne die Küche organisierte. Wir gingen auch gleich dran unser Mehrbettzimmer zu beziehen. Die Nachricht, dass auch ein Teil von Familie Schenkel kommt, hat uns alle sehr gefreut: bekannte Kinder im gleichen Alter. Die Räume waren etwas ringhörig, so war es auch beruhigend zu wissen, dass wir so untergebracht waren, dass evtl. Babygeschrei am frühen Morgen niemanden wirklich stören konnte. Dann kamen auch Christa, die wir schon von der Chlichinderfiir her kannten, mit Mann Paul und Sohn Silvan sowie Sonja mit ihrem Sohn Cornel. Wie ich später erfuhr, hatten beide Familien schon einschlägige Erfahrungen von früheren Familienferien. Uns freute es, schliesslich waren wir mit Pfarrer Stefan und knapp 20 Teilnehmern eine überschaubare Gruppe und die Altersdurchmischung war auch perfekt. Noch bevor alle Autos ausgeladen waren, hatten sich die Kinder schon im gemeinsamen Spiel vertieft. Mit dem gemeinsamen Abendessen starteten wir unsere Ferien. Alle am gleichen Tisch – so gefällt es uns und im Hintergrund loderte schön das offene Kaminfeuer.

Jeder Tag war besonders und aufgrund der Wetterlage wurde meistens am Vorabend oder sogar erst am selben Morgen entschieden, was unternommen werden könnte. Wer schlussendlich dabei war, blieb Sache jedes Einzelnen. Die Wanderungen nach Lenzerheide, durch Churwalden und teils mit bzw. entlang der Rhätischen Bahn (Preda – Bergün – Filisur) bleiben unvergessen. Zu-

gegeben, den Bahnlehrpfad von Preda nach Bergün mit Kinderwagen hatten wir unterschätzt. Umso mehr zeigte sich gerade dort das Getragen-Sein in der Gruppe. Alle halfen mit und genossen das Abenteuer über Stock und Stein. Ein besonderes Erlebnis war natürlich auch der Besuch des Hallenbades, wo wir ins Freie schwimmen konnten und rundherum die herrlich verschneite Landschaft mit den Bergen genossen.



Auch die Anlage und Infrastruktur des Hinwilerhuus waren ideal für unsere Familienferien: das Fussballfeld war zwar verschneit, trotzdem konnten wir herrlich herumtoben und auch ein paar Stunden mit den Bobs die Hänge runterrutschen. Der Aufenthaltsraum wurde zum Brett-Spielen, Zeichnen und Lesen genutzt. Ein besonderes Highlight war das Filzen unter fachlicher Anweisung von Christa. Gross und klein waren mehrere Tage begeistert dran, kleine Wunderwerke zu erzeugen. Im Erdgeschoss liess sich auch prächtig Gas geben: Pingpong inkl. Meisterschaftsturnier, Kastenfussball und für Interessierte erste Breakdance Übungen von Silvan. Schön, dass der Verkleidungskoffer der

Pfarrei dabei war – was haben wir gelacht, als die Kleinen in unterschiedlichsten Kleidern daher kamen und sich einem kritischen Publikum präsentierten.

All diese entspannenden Aktivitäten halfen, vom Alltag loszulassen. Fürs leibliche Wohl sorgten Marianne und Yvonne. Diese guten Seelen zauberten sowohl zum Frühstück als auch zu den Hauptmahlzeiten Feinstes für alle Altersklassen auf den Tisch und sorgten auch daneben dafür, dass immer etwas Obst, Getränke und etwas zum Knabbern da war. Wir waren wahrlich verwöhnt.

Zum Abschluss der Woche feierten wir gemeinsam die Hl. Messe, wo wir danken, singen, bitten und Gott im Sakrament begegnen konnten. Rückblickend fand ich das Bibelwort bestätigt: wo zwei oder drei ... An dieser Stelle allen Teilnehmenden nochmals herzlichen Dank für die herrlichen Tage – 2011 ist schon reserviert!

Michael Kompatscher (Bubikon)



Wege mit Familien in unserer Pfarrei

Seit mehreren Jahren ist die Arbeit mit Familien in unserer Pfarrei „Kerngeschäft“ des Seelsorgeteams. Familie zeigt sich heute in einer Vielfalt von Formen. Es versteht sich von selbst, dass die pastoralen Angebote in unserer Pfarrei dieser Vielfalt familialer Lebensformen angepasst werden: Alleinerziehenden, Ein-Elternfamilien, Patchwork-Familien, Zwei-Elternfamilien, Stieffamilien und den vielen anderen.

Die Zusammenarbeit mit den Familien unserer Pfarrei orientiert sich an den Visionen einer biographischen Familienpastoral. Wir wollen Familien in ihren Lebensphasen, Lebenssituationen und Lebensübergängen ernst nehmen, sie begleiten und ihnen helfen, ihre ganz individuelle Situation aus dem Evangelium zu deuten. Wir wollen Familien helfen ihre eigene Form der Familienspiritualität zu entwickeln und zu leben:

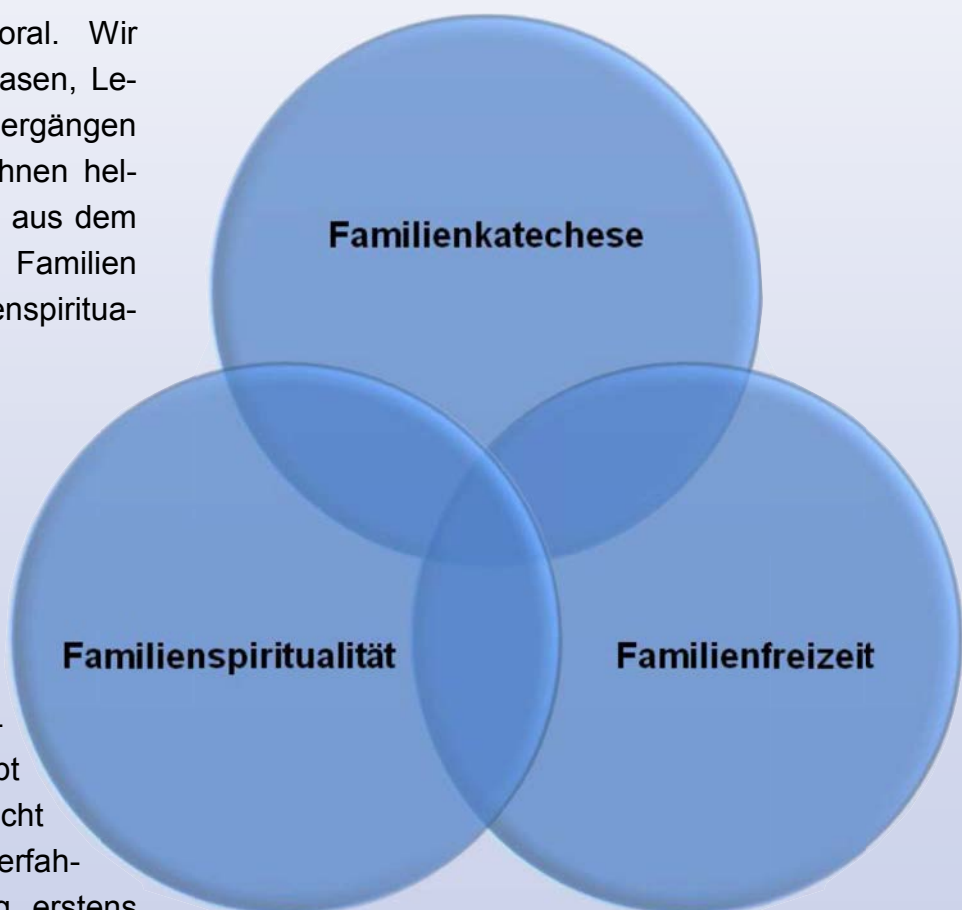
Wir unterstützen Familien durch Religion.

Wir wollen das Leben und Zusammenleben der Familien durch eine praktizierbare Spiritualität fördern. Dazu sind Orte der Anleitung wichtig, wie Religion in Familien gelebt und geübt werden kann. Dazu braucht es Orte der Ermutigung, wo Eltern erfahren, dass die religiöse Erziehung erstens nicht schwierig ist und zweitens das Familienleben bereichert, stabilisiert, ihm eine Mitte gibt und in Krisenzeiten nützlich ist. Und es braucht Orte des spirituellen Übens: die „Kirche für Kinder“ mit den Chlichinderfiiren, den voreucharistischen Gottesdiensten

(Kinderkirche), Sonntagsgschicht und der Familiengottesdienste.

Dabei kommt es nicht auf eine Fülle der Angebote an, sondern auf die Grundperspektive: die Familienunterstützung durch eine praktizierbare Religiosität. Wir wollen Familien das Grundgefühl schenken: Gott hat Dich lieb, bei ihm bist Du geborgen.

Entsprechend gliedern sich die Angebote der Pastoral mit Familien in unserer Pfarrei in drei Bereiche:



1. Die Familienkatechese

Die Angebote im Bereich der Familienkatechese sollen Eltern in unserer Pfarrei helfen, ihre Gottesbeziehung zu vertiefen, oder (wieder) zu entdecken, damit sie ihre Kinder in eine gelingende Gottesbeziehung einführen können.

- **Glückwunschsreiben des Pfarramtes zur Geburt**

Zusammen mit dem Glückwunschsreiben zur Geburt ihres Kindes erhalten alle Eltern die Einladung zur gemeinschaftlichen Taufvorbereitung und die Daten der Taufsonntage in unserer Pfarrei.

- **Taufvorbereitung in der Elterngruppe**

Die Taufeltern eines Quartals treffen sich an einem Samstag mit den Taufspendern und gehen Gottes Nähe auf die Spur. Neben dem ersten persönlichen Kontakt bereiten wir gemeinsam die Feier der Taufe vor und die Eltern erfahren von den Angeboten der Pfarrei für Familien. Der Kinderhütedienst und das gemeinsame Mittagessen sind Bestandteil dieses Tages der Taufvorbereitung.

- **Der Erstkommunionweg**

Eltern und Kinder gehen den Weg zur Erstkommunion gemeinsam. Die Elterngruppen treffen sich an vier Abenden, die Kinder gehen noch in die Kindergruppe in den Schulhäusern. Wir denken aber über die Erstkommunionvorbereitung der Kinder durch Tischmütter und Tischväter nach. Familienblätter,

die die Themen der Erstkommunionkatechese der Kinder und der Eltern aufnehmen, werden in der Familie gemeinsam angeschaut. Unsere Erstkommunionvorbereitung orientiert sich an den Vorgaben *der catechesis familiar* (vgl. Albert Biesinger: Gott mit neuen Augen sehen).

- **Elternbildung**

Abende, die Elternsituationen kleiner Kinder, Schulkinder und Adoleszenten und ihrer Eltern in den Blick nehmen.

- **Elterntreffen / Elternabende**

Elterntreffen sind immer herausragende Situationen der Familienkatechese. Sie sind mehr als rein organisatorische Informationsveranstaltungen. Familienkatechetische Elterntreffen unserer Pfarrei:

- Zu Beginn des Heimgruppenunterrichts (HGU) 1. Klasse
- Elterngruppenabende im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung (Elterninfoabend und Elterngruppenabende im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung 5 Abende)
- Elternabend zum Sakrament der Versöhnung 4. Klasse
- Elternabend zu Beginn des konfessionellen Oberstufenunterrichtes
- Elternabend zu Beginn des Firmweges 17+

- **Familienkalender**

Alle Termine für Familien unserer Pfarrei finden sich im Familienkalender. Er erscheint jährlich Anfang Januar und

will Veranstaltungen für Familien auf einen Blick zugänglich machen. Er liegt im Schriftenstand der Pfarrkirche, der Kapelle und im Foyer des Pfarrzentrums auf.

- **Elternbriefe**

Unseren Taufeltern empfehlen wir die Elternbriefe: „du und wir“, die als „Newsletter“ abonniert werden können (www.elternbriefe.de). Die Elternbriefe begleiten Mütter und Väter bei der Erziehung ihrer Kinder. Von der Geburt bis zum 9. Lebensjahr bekommen Eltern Informationen zur kindlichen Entwicklung, Anregungen zur Gestaltung des Familienlebens und eine Vielzahl praktischer Tipps.



2. Begleitung und Förderung der Familienspiritualität

Familienkatechese, Katechese in der Familie lässt Familien ihre eigene Form der Familienspiritualität entdecken. Als Pfarrei wollen wir Familien auf diesem Weg begleiten und fördern.

- **Familiengottesdienste**

Sie finden 5 – 8 mal jährlich meist in den geprägten Zeiten des Kirchenjahres statt. Die Daten finden Sie im Familienkalender.

- **Kleinkindergottesdienste „Chlichinderfiir“**

Familien mit Kindern im Kleinkindalter (3-7jährige) sind zu ca. 6 Kleinkindergottesdiensten pro Jahr in die Kapelle des Pfarrzentrums eingeladen.

- **Voreucharistische Kindergottesdienste „Kinderkirche“**

Familien mit Schulkindern bis zum Empfang der Erstkommunion sind zu ca. 8 Kindergottesdiensten in die Kapelle des Pfarrzentrums eingeladen. Diese Gottesdienste finden parallel zum Hauptgottesdienst statt. Sie werden kindgerecht mit den Ritualen unserer gottesdienstlichen Feiern vertraut gemacht. Die Kinder kommen zu Beginn der Gabenbereitung oder zum Vater unser aus der Kapelle in die Pfarrkirche und feiern dann mit der ganzen Gemeinde.

- **„Sonntagschicht“**

An Sonntagen, die nicht durch Familiengottesdienste, Kleinkindergottesdienste oder voreucharistische Kindergottesdienste belegt sind, können Kinder in der Kapelle eine Geschichte zum Sonntag hören. Die Geschichte kann dann gespielt oder gestalterisch umgesetzt werden. Die „Sonntagschicht“ löst die Kinderhüte ab. Die „Sonntagschicht“ steht Kindern bis zum Empfang der Erstkommunion offen.

- **Familienliederbuch**
Für die gottesdienstlichen Feiern mit Familien entsteht neu ein Familienliederbuch.
- **Gottesdienste im Rahmen der Sakramentenkatechese und des Religionsunterrichtes**
 - Eröffnungs- und Abschlussgottesdienst des HGU-Jahres (1.Klasse)
 - Tauffeiern innerhalb der Hauptgottesdienste am Sonntag (1mal pro Quartal)
 - Tauferinnerungsfeier am Fest der Taufe des Herrn mit Segnung der Tauffamilien des Vorjahres
 - Weihnachtsweg der Erstkommunikanten
 - Versöhnungsfeier der Erstkommunikanten in der Karwoche
 - Gottesdienst mit Fusswaschung und Empfang der Erstkommunion am Hohen Donnerstag
 - Fest der Erstkommunion am Weissen Sonntag
 - Kleiner Impuls während des Erstkommunionausfluges
 - Abschlussgottesdienst zu Ende des Erstkommunionweges an Fronleichnam
 - Kreuzweg für Schulkinder am Karfreitag
 - Segnung der Erstklässler am letzten Sonntag in den Sommerferien
 - Eucharistiefeier in den Familienferien und Gute-Nacht-Impulse für die Kinder
- **Weitere Kinder- und Familiengottesdienste:**
 - Ministrantenaufnahme
 - Jugendgottesdienste (eucharistisch, Wortgottesfeiern)
 - Gottesdienste zu Beginn der Winter- und Sommerlager von Jungwacht und Blauring
 - Lagergottesdienst am Besuchstag im Sommerlager von Jungwacht und Blauring
 - Krippenspiel von Jungwacht und Blauring am Heiligen Abend
 - Kindersegnung, Familiensegnung in der Weihnachtszeit
 - Segnungsfeiern für Verliebte, (Jubel)-Paare und Paare, die sich versöhnt haben
- **Der „Lebensbaum“ in der Pfarrkirche / Tauferinnerung**
Unsere neugestaltete Pfarrkirche hat einen Lebensbaum erhalten. Die Namen der neugetauften Kinder und das Taufdatum sind dort auf den von Eltern und Geschwistern gestalteten Schmetterlingen zu sehen. Im Segnungsgottesdienst am Fest der Taufe des Herrn geben wir diese „Sommervögel“ den Familien zurück.



3. Familienfreizeit

Die Vernetzung der Familien mit der Pfarrei und untereinander, ist eines der Hauptanliegen unserer Pastoral. Das Miteinander und Füreinander im Glauben soll erfahrbar werden und spürbar sein. Glaube macht Freude. Deshalb bieten wir den Familien unserer Pfarrei Angebote, „unverzweckt“ Zeit miteinander zu verbringen.

- **Familienwallfahrt / Familienwanderungen**

Einmal pro Jahr planen wir eine Familienwallfahrt im Mai, wer möchte kann sich den 2-3mal jährlich stattfindenden Familienwanderungen anschliessen.

- **Familihtag:**

Gemeinsam mit der Pfarrei Hinwil bieten wir alle 2 Jahre einen Familihtag für beide Pfarreien an. Spass, Spiel, gemeinsames Essen und der abendliche Familiengottesdienst prägen diesen Tag.

- **Familienferien:**

In den Herbstferien verbringen wir miteinander eine Woche im Hinwiler- oder Rapperswilerhaus.

Ein Wort zur Familiendiakonie

Familien, besonders Mehrkindfamilien oder Alleinerziehende sind oft sehr belastet. All unsere Angebote im Bereich der Familienfreizeit können finanziell bezuschusst werden. Familienarmut ist auch in den Pfarreien eine Erscheinung, die den wachen Blick aller Verantwortlichen in der Pfarrei braucht. Wir sind gerne bereit bei Engpässen zu unterstützen und zu helfen.

Ganz herzlichen Dank all den vielen Freiwilligen, die unsere Angebote erst möglich machen, den Frauen der „Kirche für die Kinder“: Ewa Hauri, Daniela Völker, Katharina Kompatscher, Daniela Tracht, Claudia Vogt, Joannita Weber, Elisabeth Brazerol, Mariuccia Hufenus, Annegret Walder, Leena Werder

Herzlichen Dank dem Küchenteam der Familienferien: Marianne Kistler und Yvonne Mathez. Herzlichen Dank an Leena Werder und Bea Suter für das Vorbereiten der Familienferien und die Co-Leitung.

Stefan Isenecker, Pfarrer und Dekan

Dank an Helen und Sepp Gassmann

Die Seniorenarbeit in unserer Pfarrei war in den letzten Jahren wesentlich mitgetragen und geprägt von Helen Gassmann, die seit 1994 im Vorbereitungs-Team der Seniorennachmittage arbeitete, die letzten 10 Jahre davon als Mitverantwortliche. Auch die Seniorenferien trugen 9 Jahre lang ihre Handschrift: zusammen mit Elisabeth Tschallener war sie für die gesamte Organisation und die Durchführung der jährlichen Ferienwoche verantwortlich. Dass sie sich dieser Aufgabe mit viel Herzblut und Organisationstalent gewidmet hat, können viele ehemalige Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Ferienwochen bestätigen.

Und wie das so oft ist: Hinter einer starken, liebevollen Frau steht meistens ein helfender (und natürlich auch starker und liebevoller) Mann: Sepp hat seine Frau bei ihren Aufgaben tatkräftig unterstützt: In den Ferienwo-



chen als Wanderleiter, Fotograf, Chauffeur und „Mann für alle Fälle“; bei den Seniorennachmittagen war er lange Jahre für den Fahrdienst zuständig, so dass der Weg in die Pfarrei für niemanden zu beschwerlich war. Beide überlassen das Einsatzfeld nun ihren Nachfolgerinnen und Nachfolgern.

Wir danken Helen und Sepp an dieser Stelle noch einmal von Herzen für ihr unermüdliches Engagement und ihr segensreiches Schaffen in unserer Pfarrei.



Lagerwoche
in Wildhaus
mit den 6. Klässler aus
Rüti - Dürnten - Bubikon



UNTLAGER DER 6. KLASSE



TIM
ICH FAND ES TOLL, DAS VALERIO KAM.

Lisa
Das Lager allgemein fand ich mittelmässig.
Wir mussten die Aufgaben immer in der gleichen Gruppe machen. Wir hatten jeden Tag etwas vor. Manchmal war es neblig. Einmal gingen wir Trottli fahren, da ist Selena hingefallen und hat sich das Handgelenk angerissen.



Ramona
Ich fand das Essen war immer sehr fein. Das Trottli fahren war eigentlich Toll. Ausser das Selena den Arm angerissen hat und es sehr kalt war.



Tanja
Mir hat das Trottli gefallen
Mir hat auch die Gruppe gefallen
Mir hat das Zimmer gefallen, weil
Es war auch bequem zum Schlafen.
Mir hat nicht gefallen, dass wir in der Kälte
Trottli gefahren sind.
Mir hat nicht gefallen, wenn ich schlafen wollte
Und die Andern zu laut waren.

Steffi, Florence Anouk
FREIZEIT;
-im Zimmer sein
-im Haus sein
-Essen war sehr fein
-Sandwich Lunch fein
-Nachtruhe war OK

WANDERUNG;
-Trottli fahren wäre sehr cool wäre es nicht so kalt gewesen
-Klangweg cool die Instrumente zu spielen
-Wasserfall (gab leider kein Wasser war aber toll!)



MontagChiara, Selma, Lisa, Maria
Lützinger

Am Montagmorgen fuhren wir mit der Bahn nach Rapperswil und von dort nach Wattwil, dann nach Nesslau. Von dort ging es mit dem Postauto nach Wildhaus gefahren. Dort liefen wir zur Seilbahn und fuhren mit der hinauf. Wir liefen dort nachher mit unserem Gepäck zum Zolikerhaus. Als wir dort ankamen, teilten wir gleich die Zimmereinteilung ein. Nach der Zimmereinteilung setzen wir uns an die Tische und teilten die Ämtligruppen ein. Zu Mittag gab's dann "Wienerli" und Kartoffelsalat. Nach dem Mittagessen räumten wir die Schränke ein und zogen die Betten an. Im Unti, den wir hatten, hatten wir das Thema Symbole und lernten dort zum Beispiel Symbol auf griechisch Symbolon heisst. Da wir am Montag im Lagerhaus blieben, sahen wir noch nicht sehr viel von der Landschaft, die wir um uns herum hatten. In der Pause der Untistunde gab es Kekse und Sirup. Der Unti füllte fast den ganzen Tag aus und als er fertig war, gab's schon bald Zwabendessen, nämlich Spaghetti mit zwei ~~Saucen~~ Saucen. Nachher gab's noch etwas Freizeit, in der man unter anderem auch "Foggele" konnte. Dann hiess es auch schon bald Zähneputzen und ab ins Bett. So ging der erste und erlebnisreiche Tag zuende.

**RÜCKBLICK;**

Es war eine gute Woche, ohne grosse Zwischenfälle, (ein paar Überschreitungen!!) Arbeitspläne „Ämtli“ und Regeln wurden akzeptiert.

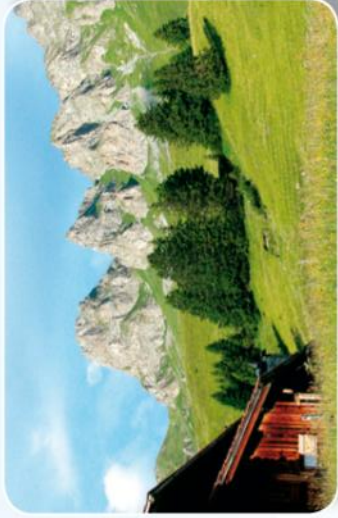
Mit Interesse verfolgten sie die Themen und beteiligten sich aktiv am Unti.

Einen Dank auch an den Pfarrer von Wildhaus, der den Schülern Rede und Antwort stand über die Priesterweihe, obwohl er Grippe hatte.

So könne Frau Thür und ich sagen; wir freuen uns Bereits wieder auf das nächste Lager.



Katholisches Pfarramt
Kirchenrainstrasse 4
8632 Tann ZH



Dreifaltigkeits-Pfarrei Rüti-Dürnten-Bubikon

Katholisches Pfarramt

Kirchenrainstrasse 4

8632 Tann ZH

rueti-zh@kath.ch

Tel. 055 251 20 30

Fax 055 251 20 39

Begleitungs-Team:

Stefan Isenecker, Pfarrer und Dekan

Leena Werder, Pastoralrat

Bea Suter, Pastoralrat



Familienferien

auf der Lenzerheide/Valbella

Montag, 17. Oktober bis

Samstag, 22. Oktober 2011



Dreifaltigkeits-Pfarrei

Rüti-Dürnten-Bubikon



Familienferien...

Wir unternehmen zusammen

- Spiele
- Spass
- Erholen
- Umgebung erkunden
- Natur geniessen
- Zusammensein geniessen
- Wandern
- Klettergarten
- Nachtwanderung
- Museumsbesuch
- Gottesdienst
- Schwimmbad

Hinwilerhuus Valbella

- Mehrbettzimmer
 - Ruhige Lage
 - Vollpension
 - auf 1650 m.ü.M. gelegen
 - Wir geniessen Tage inmitten einer herrlichen, herbstlichen Natur zusammen mit anderen Familien
- www.hinwilerhaus.ch

Kosten

für die Familienferien
(inkl. Vollpension)

Erwachsene

Fr. 270.-

Kinder/Jugendliche bis 16 Jahre

Fr. 230.-

Kinder bis 6 Jahre

gratis

Anreise individuell am Montagnachmittag

Anzahlung: Fr. 150.- pro Familie nach Anmeldung

Anmeldung zu den Familienferien 2011

Vorname: _____

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Anzahl Erwachsene: _____

Anzahl Kinder: _____

Alter der Kinder: _____

Bitte ankreuzen

Wir kommen mit dem eigenen Fahrzeug

Wir haben _____ freie Plätze im Auto

Wir suchen für die angemeldeten Personen
eine Mitfahrgelegenheit

Datum: _____ Unterschrift: _____

Kinderkleiderbörse

Zwei Mal im Jahr organisiert der Katholische Frauenverein Rütli-Tann zusammen mit dem Frauenverein Tann eine Kinderkleiderbörse. Im Frühling werden Sommerkleider und -schuhe, zum Teil auch Velos verkauft, im Herbst Winterkleider und -schuhe, Ski- und Snowboard-Ausrüstungen. An beiden Börsen findet man zudem Spielsachen, Bücher, Kinderwagen und andere Gebrauchsgegenstände.



Bei der Annahme müssen über 2000 Artikel von bis zu 70 Kundinnen und Kunden angeschrieben werden. Am Verkaufstag braucht es Helferinnen für die Kasse, Aufsicht, Abrechnung und für die Bedienung in der Kaffeestube. Nach dem Verkauf werden die nicht verkauften Artikel wieder auf die Kundennummern verteilt, der Gewinn jeder Kundin ausgerechnet und ausbezahlt. Bei jeder Börse helfen über 40 Frauen mit oder backen einen Kuchen. Wir sind dankbar für jede Art von Mithilfe. Vom Erlös der verkauften Artikel behält der Frauenverein 20% zurück und spendet dieses Geld einer gemeinnützigen Einrichtung, die etwas mit Kindern zu tun hat. So konnten in den letzten Jahren jeweils 1000.- Franken dem Ju-

Anzeige

FAHRER GESUCHT / SONNTAGSAHARDIENST

Zur Verstärkung des Fahrdienstes am Sonntag suchen wir PW-Fahrer, die betagte Pfarreimitglieder in die Sonntagsgottesdienste um 10.15 Uhr mitnehmen und nachher wieder nach Hause fahren. Bitte melden Sie sich beim Pfarramt Tel. 055 251 20 30.

Herzlichen Dank.



Kinderkleiderbörse im Herbst

Die Herbstbörse findet dieses Jahr am **25. und 26. Oktober** statt. Annahme am Dienstag von 14.00 bis 16.00 Uhr und von 18.30 bis 20.30 Uhr. Verkauf und Kaffeestube am Mittwoch von 14.00 bis 16.00 Uhr. Für Fragen steht Franziska Weidinger (Tel. 055 240 59 58) gerne zur Verfügung.

gendtreff Rüti, dem Mädchenhaus Zürich, den Projekten „Midnight Ball“ und „Open Sunday“, dem Spielplatz Dürnten, JW/BR Rüti-Tann, der Beratungsstelle Tandem, der Stiftung Sternschnuppe, der Stiftung Theodora und anderen gespendet werden.

Der grosse Erlös und die zufriedenen Gesichter nach der Börse zeigen, dass sich der Arbeitsaufwand lohnt. Die Börse ist beliebt und entspricht einem Bedürfnis. Wir würden uns freuen, Sie an der nächsten Kinderkleiderbörse begrüßen zu dürfen.

Franziska Weidinger



Impressum

Redaktion:
Roland Gassmann

Druck:
Druckerei Sieber AG, Hinwil
Juli 2011

Katholisches Pfarramt
Rüti – Dürnten – Bubikon
8632 Tann ZH
Kirchenrainstrasse 4

Seelsorgeteam
Stefan Isenecker,
Pfarrer
Johney Xavier,
Vikar
Rolf Knepper,
Pastoralassistent
Eva Kopp,
Pastoralassistentin (Teilzeit)
Petra Kreuzer,
Religionspädagogin
im Praktikum (Teilzeit)

Pfarreisekretariat
Telefon 055 251 20 30